

 Bristol-Myers Squibb

 Roche

 ABBOTT

 ESSEX PHARMA GmbH

 Pfizer

 WE TAKE CARE OF YOU

 JANSSEN-CILAG

 ASTRA  
Astra GmbH

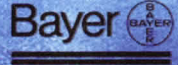
 HOME CARE

 CAREMARK

 PAREXEL  
GmbH

 CHIRON | THERAPEUTICS

 Serono  
PART OF THE IPES SERONO GROUP

 Bayer

 ASCHE AG  
Arzneimittel mit Service

 Pharmacia & Upjohn

 DUPONT

Medizinische Handelsgesellschaft zu Frankfurt  
Gesellschaft zu Frankfurt

 BOEHRINGER  
INGELHEIM

Boehringer  
Ingelheim

 MSD

 GlaxoWellcome

# AIDS AKTIONSWOCHE

Schirmherrin: Prof. Dr. Rita Süßmuth



# PROGRAMM

26. - 31. August 1998

 Deutsche  
AIDS-Hilfe e.V.

© Impressum

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.  
Dieffenbachstr. 33  
10967 Berlin

DAH-Internet:  
<http://www.aidshilfe.de>  
E-Mail: [dah@aidshilfe.de](mailto:dah@aidshilfe.de)

Juli 1998

Redaktion: Klaus-Dieter Beißwenger, Christine Höpfner, Uli Meurer  
Gestaltung: Dennis Kusitzky ©1998 by dennis  
Druck: MEDIALIS Offsetdruck GmbH, Berlin

Spendenkonto der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.:  
Berliner Sparkasse, Konto-Nr. 220 220 220  
BLZ 100 500 00

Die Deutsche AIDS-Hilfe ist als gemeinnützig  
und besonders förderungswürdig anerkannt.  
Spenden sind daher steuerabzugsfähig.

Die Veranstaltung "HIV im Dialog" wird in Zusammenarbeit mit dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus und der Berliner Aids-Hilfe e.V. durchgeführt.



**Berliner  
Aids-Hilfe e.V.**

Ein besonderer Dank gilt folgenden Hotels und Veranstaltungsorten für ihre Unterstützung

  
**FORUM HOTEL**  
BERLIN

**HAUS DER  
KULTUREN  
DER WELT**

Heinrich-Böll-Stiftung

DIETRICH-BONHOEFFER-HAUS

**AIDS-Aktionswoche Berlin '98**  
26. - 31. August 1998



**Inhalt**

Vorwort	2
Grußwort des DAH-Vorstands	2
HIV im Dialog	3
AIDS-Aktionswoche Berlin '98 im Überblick	4
Symposium "Solidarität - warum? Positivenselbsthilfe in Deutschland"	7
Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS in Deutschland	9
Quilt-Aktion	10
HIV im Dialog - Informationen aus Medizin und Community	11
Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS	21
Gesundheitspolitischer Fachtag	24
Rahmenprogramm	26
„HIV im Dialog“ - tabellarische Übersicht	27

## VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen heute das Programm zur „AIDS-Aktionswoche Berlin '98“ vorlegen zu können.

Diese Veranstaltungsreihe verspricht - obgleich „aus der Not geboren“ - sehr interessant zu werden. Ursprünglich war geplant, in diesem Jahr die 9. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS (BPV) in Berlin abzuhalten. Bei unseren Bemühungen, einen Veranstaltungsort zu finden, der Seminarräume wie auch Unterkünfte unter einem Dach vereint und zudem bezahlbar ist, mußten wir leider feststellen, daß sich Berlin inzwischen zu einem äußerst beliebten und dementsprechend teuren Konferenzort entwickelt hat. Die geforderten Preise für ein geeignetes BPV-Domizil hätten die begrenzten Finanzmittel der DAH weit überstiegen. Deshalb mußte das Konzept verändert werden.

Die AIDS-Aktionswoche setzt sich aus vielen Elementen einer „typischen“ BPV zusammen. Sie werden ergänzt durch Veranstaltungen anlässlich des 15jährigen Bestehens der DAH. Alles zusammen ergibt einen Strauß von Angeboten, von dem wir glauben, daß er allemal eine Reise nach Berlin wert ist. An dieser Stelle möchten wir all denen danken, die uns bei der Vorbereitung der Aktionswoche unterstützt haben. Ohne ihre Mithilfe wäre dieses umfangreiche Programm nicht möglich gewesen.

Uli Meurer  
DAH-Fachbereich „Menschen mit HIV und AIDS“  
Cori Tigges  
Organisation „HIV im Dialog“



## GRUSSWORT DES DAH-VORSTANDS

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Angehörige,  
liebe Kollegen und Kolleginnen,  
liebe solidarische Expertinnen und Experten,

im Namen des Vorstands der DAH begrüße ich Sie und Euch recht herzlich zur „AIDS-Aktionswoche Berlin '98“, der diesjährigen Variante der Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS.

Für mich wird das Symposium „Solidarität - warum? Positivselbsthilfe in Deutschland“ einen Höhepunkt der Aktionswoche darstellen. Die Diskussion um den Begriff Selbsthilfe sowie um die gegenwärtigen und künftigen Veränderungen aufgrund der medizinischen Entwicklung wird sicherlich sehr intensiv. Ich bin ebenso gespannt auf die Ergebnisse der Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS.

Allen, die zur Verwirklichung dieser Aktionswoche beigetragen haben, ein ganz großes DANKESCHÖN! Mit ihren zahlreichen Veranstaltungen wird sie gewiß für jede und jeden der Teilnehmenden viel Neues und Interessantes, aber auch viel Spaß bereithalten.

In diesem Sinne: lassen Sie sich, laßt Euch die Tage in Berlin schmecken!

Gaby Wirz  
Mitglied des DAH-Vorstands



## HIV IM DIALOG

Im Berliner Auguste-Viktoria-Krankenhaus sind seit 1985 mehr als 3.000 Menschen mit HIV und AIDS behandelt worden. Es ist damit eines der größten Zentren für die Behandlung HIV-assoziiierter Erkrankungen in Europa.

Erstmals seit Beginn der Epidemie sinkt nun die Zahl der an AIDS erkrankten Menschen. Dennoch ist es nicht vertretbar, eine generelle Entwarnung auszusprechen. Vielmehr müssen die Strukturen der Gesundheitsvorsorge, der Behandlung, der sozialen und psychologischen Hilfestellungen sowie der Zusammenarbeit von Selbsthilfeorganisationen, Arztpraxen und Krankenhäusern erhalten und weiterentwickelt werden. Das AVK ist stolz, am Aufbau dieser Kooperation beteiligt und für die Impulse anderer Berliner Einrichtungen und Organisationen offen gewesen zu sein.

Die gegenseitige Anregung in der Zusammenarbeit und in der Auseinandersetzung um den besten Weg, Menschen mit HIV und AIDS zur Seite zu stehen, soll in dem gemeinsam von der Deutschen AIDS-Hilfe, der Berliner AIDS-Hilfe und unserem Hause ausgerichteten Wochenende „HIV im Dialog“ besonders deutlich werden. Die Tradition der unvoreingenommenen und unbürokratischen Kooperation soll fest- und fortgeschrieben werden, auch in einer Zeit, in der durch die zunehmend bessere Behandelbarkeit der HIV-Infektion mühsam Gelerntes allzusehnell in Vergessenheit zu geraten droht.

Wir hoffen, hierzu mit unserer Teilnahme an der AIDS-Aktionswoche der Deutschen AIDS-Hilfe beizutragen.

Bernhard Bieniek, Auguste-Viktoria-Krankenhaus, Berlin



## AIDS-AKTIONSWOCHEN BERLIN '98 IM ÜBERBLICK

### Die Veranstaltungsorte

FORUM Hotel Berlin, Alexanderplatz, 10178 Berlin  
Tel: (0 30) 23 89-0, Fax: (0 30) 23 89-43 05  
S-Bahnhof Alexanderplatz (S3, S5, S7, S75, S9)  
U-Bahnhof Alexanderplatz (U2, U5, U8)

Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin  
Tel: (0 30) 3 97 87-0, Fax: (0 30) 3 94 86 79  
S-Bahnhof Lehrter Stadtbahnhof (S3, S5, S7, S75, S9)  
Bus-Linien 100 Kongreßhalle

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin  
Tel: (0 30) 2 84 67-0, Fax: (0 30) 28 46 71 45  
U-Bahnhof Oranienburger Tor (U6)  
S-Bahnhof Oranienburger Straße (S1, S2, S25)

Heinrich-Böll-Stiftung e.V., Rosenthaler Str. 40 - 41, 10178 Berlin  
Tel: (0 30) 2 85 34-0  
S-Bahnhof Hackescher Markt (S3, S5, S7, S75, S9)  
U-Bahnhof Weinmeisterstraße (U5)



### Die Veranstaltungen

#### Symposium "Solidarität - warum? Positivselbsthilfe in Deutschland"

Zielgruppe: MultiplikatorInnen aus der Selbsthilfe der Menschen mit HIV/AIDS  
Veranstaltungsform: Fachtagung mit Arbeitsgruppen  
TN-Zahl: ca. 70 Personen  
Zeit: 26.-28.08.1998  
Ort: Forum Hotel Berlin  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

#### Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS in Deutschland

Zielgruppe: Menschen mit HIV/AIDS  
Veranstaltungsform: Plenarveranstaltung  
TN-Zahl: ca. 400 Personen  
Zeit: 28.08.1998, 17.30 - 20.00 Uhr  
Ort: Haus der Kulturen der Welt  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

#### Quilt-Aktion

Zielgruppe: interessierte Menschen  
Veranstaltungsform: Gedenkfeier für die an AIDS Verstorbenen mit Präsentation europäischer Quilts  
Zeit: 28.08.1998, 20.00 - 20.30 Uhr  
Ort: vor dem Haus der Kulturen der Welt (nur bei gutem Wetter)  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

#### HIV im Dialog - Informationen aus Medizin und Community

Zielgruppe: Menschen mit HIV/AIDS, solidarische ExpertInnen  
Veranstaltungsform: Plenarveranstaltungen, Workshops  
TN-Zahl: offen  
Zeit: 28.08.-30.08.1998, ca. 10.00 - 22.00 Uhr  
Ort: Haus der Kulturen der Welt  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Auguste-Viktoria-Krankenhaus, Berliner AIDS-Hilfe e.V.

#### Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS

Zielgruppe: Angehörige von Menschen mit HIV/AIDS  
Veranstaltungsform: Workshops  
TN-Zahl: 30 Personen  
Zeit: 27.08. - 30.08.1998  
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

#### "Quo vadis AIDS-Hilfe?" Außerordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. anlässlich ihres 15jährigen Bestehens

TeilnehmerInnen: Delegierte der regionalen Mitgliedsorganisationen der DAH  
Veranstaltungsform: Versammlung mit Sektrumtrunk  
TN-Zahl: 150 Personen  
Zeit: 30.08.1998, 14.00 - 18.00 Uhr  
Ort: Heinrich-Böll-Stiftung

#### Gesundheitspolitischer Fachtag

Zielgruppe: gesundheitspolitisch Interessierte aus AIDS-Hilfen und anderen Beratungseinrichtungen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung  
Veranstaltungsform: Fachtagung mit Kleingruppen  
TN-Zahl: 60 Personen  
Zeit: 31.08.1998, 10.00 - 17.30 Uhr  
Ort: Forum Hotel Berlin  
Veranstalter: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.



Hinweise auf besondere Veranstaltungen

Workshop „Mit fremden Kindern/fremden Eltern redet es sich leichter“

Zeit: Samstag, den 29.08.1998 von 15:30 - 18:30 Uhr

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Zu diesem im Rahmen der *Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS* veranstalteten Workshop sind sowohl Menschen mit HIV und AIDS als auch Angehörige eingeladen. (Workshopbeschreibung siehe Seite 20)

Im Rahmen der *Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS in Deutschland* (28.8.1998) wird um 19.40 Uhr der Celia-Bernecker-Preis verliehen.

## Der Service

**Medizinische Versorgung** während der ganzen Aktionswoche durch das Auguste-Viktoria-Krankenhaus und Berliner Schwerpunktpaxen. Im Haus der Kulturen der Welt gibt es Ruheräume, in denen z.B. auch Infusionen gegeben werden können.

**Substitution** durch erfahrene Ärzte. Vorher ist eine Überweisung und ein Rezept des behandelnden Arztes an das HIV-Referat der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. zu senden.

**Kinderbetreuung** während sämtlicher Veranstaltungen, bitte vorher anmelden.

**Kostenloses Buffet** im Haus der Kulturen der Welt von Freitag bis Sonntag.

**Ganztägiges Tagungscafé** von Freitag bis Sonntag im Haus der Kulturen der Welt, unter der Leitung von Laura aus Stuttgart. Preiswertes Getränkeangebot.

### Übernachtung:

200 *Übernachtungsplätze* für besonders Bedürftige (z.B. Schwerbehinderte, Kranke und Menschen mit sehr geringem Einkommen) stehen von Mittwoch, den 26.8., bis Sonntag, den 30.8.1998, im Forum Hotel Berlin zur Verfügung. Bedürftigkeit ist auf dem Anmeldeformular zu begründen.

Mann-O-Meter vermittelt für die Zeit der Aktionswoche preiswerte private Übernachtungsplätze.

Informationen unter: *enjoy bed & breakfast*, Privatzimmer-Vermittlung, c/o Mann-O-Meter, Motzstraße 5, 10777 Berlin, Tel: 030/21 51 66, Fax: 030/21 75 22 19, täglich von 17.30 bis 21.00 Uhr

### Kongreßbüro:

- bis zum Beginn der Aktionswoche: Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Fachreferat „Menschen mit HIV und AIDS“, Dieffenbachstraße 33, 10967 Berlin, Tel. 030/ 69 00 87-16, Fax 030/690087-42, von 10.00 bis 17.00 Uhr  
- während des Symposiums „Solidarität - warum? Positivenselbsthilfe in Deutschland“ im Foyer des Forum Hotels Berlin

- während der Veranstaltungsreihe „HIV im Dialog - Informationen aus Medizin und Community“ im Foyer des Hauses der Kulturen der Welt



## SYMPOSIUM „SOLIDARITÄT - WARUM? POSITIVENSELBSTHILFE IN DEUTSCHLAND“

Zielgruppe: MultiplikatorInnen aus der Selbsthilfe der Menschen mit HIV/AIDS  
Zeit: 26.-28.08.1998  
Ort: Forum Hotel Berlin  
Leitung: Uli Meurer  
Organisation: Karina Klemp, Dennis Kusitzky, Edmund Miedler

Bereits im letzten Jahr hat sich die DAH in der Fachtagung „Mythos Selbsthilfe“ mit diesem Thema auseinandergesetzt. Das Ziel war, eine gemeinsame Definition von Selbsthilfe in der AIDS-Hilfe zu finden. Es zu erreichen, erwies sich jedoch als sehr schwierig, schon allein deshalb, weil der Begriff „Selbsthilfe“ von fast allen in AIDS-Hilfe Tätigen jeweils anders verstanden wird. Die Diskussion soll deshalb auch in diesem Symposium weitergeführt werden.

Die Selbsthilfe der Menschen mit HIV und AIDS innerhalb und außerhalb von AIDS-Hilfen unterliegt seit der Verfügbarkeit der Kombinationstherapien einem starken Wandel. Dies verdeutlichen folgende Thesen, die als Diskussionsgrundlage für das Symposium dienen:

- War es schon „vor Vancouver“ schwierig, Menschen für ein Engagement im AIDS-Bereich zu bewegen, so ist dies seither nahezu unmöglich geworden. Das Bedürfnis vor allem nach medizinischer Informationen steht heute im Vordergrund. Durch dieses Konsumverhalten ist die Bereitschaft, sich in der Selbsthilfefarbeit zu engagieren, massiv zurückgegangen.
- Sollte Solidarität zwischen den Hauptbetroffenengruppen überhaupt existiert haben, so ist sie heute unter die Nachweisgrenze gesunken. Vor allem schwule Männer - und zum Teil auch DrogengebraucherInnen - , die es geschafft haben, ihre gesellschaftliche Stellung durch AIDS zu verbessern, haben diese Solidarität heimlich aufgekündigt.
- Privates Engagement zur Verbesserung der individuellen Lebenssituation hat heute Vorrang gegenüber Bemühungen, die sich auf die Verbesserung der Situation aller Menschen mit HIV und AIDS richten. Daraus ergibt sich ein Gegeneinander, statt ein Miteinander.
- Viele Menschen mit HIV und AIDS sind froh, wieder zu „relativer Normalität“ zurückkehren zu können. Die vormals geübte „Solidarität im Angesicht des Todes“ wird damit aufgekündigt.
- Die Verlagerung auf das Private leistet dem derzeit massiven Sozialabbau und der gesellschaftlichen Entsolidarisierung Vorschub.
- Die Motivation zu einem Engagement in der Selbsthilfe sowie deren Möglichkeiten hängen von den strukturellen Bedingungen ab, in denen Selbsthilfe stattfinden kann.
- Selbsthilfe „rechnet sich“ nicht nur in ökonomischer, sondern ebenso in ideeller Hinsicht, indem aus ihr besondere, für die Gesellschaft als Ganze nutzbare Erkenntnisse und Werte entwickelt werden. Um die gesellschaftliche Akzeptanz und den Stellenwert von Selbsthilfe zu erhöhen, muß das in ihr Gelernte und Erarbeitete stärker nach außen vermittelt werden.
- Derzeit konzentrieren wir uns stark auf das Trennende. Um die Selbsthilfe wieder zu einem schlagkräftigen gesellschaftlichen Faktor entwickeln zu können, müssen wir das Miteinander neu definieren und zu unserer Arbeitsgrundlage machen.

**Ziel:** Das Symposium will ein Forum des Austauschs und der Reflexion zu folgenden Fragen bieten:

- Wie könnte die Zukunft der Positivenselbsthilfe in Deutschland aussehen?
- Welche Bedingungen sind nötig, um Menschen mit HIV und AIDS zu stärkerem Engagement zu motivieren?
- Wie lassen sich die Inhalte und Ergebnisse der Selbsthilfefarbeit besser nach außen kommunizieren?
- Wie lassen sich Akzeptanz und Stellenwert der Selbsthilfe erhöhen?
- Wie sensibilisieren wir die Gesellschaft für unsere Erfahrungen im Leben mit AIDS und für die in der Selbsthilfe entwickelten gesellschaftlichen Werte?

**Methoden:** Zu Beginn des Symposiums werden Impulsreferate in das Thema einführen. Die konzeptionelle Arbeit wird in verschiedenen Arbeitsgruppen stattfinden, deren Ergebnisse in Zwischenplena präsentiert und im Abschlußplenum diskutiert werden.

**Die Ergebnisse der Tagung** werden ausführlich protokolliert und den TeilnehmerInnen in Form einer Zusammenfassung zugesandt.



## PROGRAMM

### Symposium "Solidarität - warum? Positivselbsthilfe in Deutschland"

#### Mittwoch, 26. August 1998

- ab 15.00 Uhr Anreise, Kaffee und Kuchen
- 16.00 - 16.15 Uhr Begrüßung durch den DAH-Vorstand  
Einführung in das Programm  
Moderation: Uli Meurer, Berlin; Thomas Fenkl, Bremen
- 16.15 - 16.45 Uhr Eröffnungsreferat "München 1988 - Berlin 1998. 10 Jahre Positivselbsthilfe"  
Wolfgang Vorhagen, Positiv e.V. Göttingen
- 16.45 - 17.30 Uhr Diskussion
- 17.30 - 17.45 Uhr Pause
- 17.45 - 19.30 Uhr Referate zum Thema "Solidarität - warum?"  
Bernd Aretz, Marburg; Annette Kayser, DHIVA, Hamm; Günther Schmitz, Köln

Diskussion

- ab 19.30 Uhr Abendessen im Hotel

#### Donnerstag, 27. August 1998

- 09.30 - 10.45 Uhr Impulsreferate:  
"Wer mag wen warum? Welche Unterschiede verbinden uns?"  
Jim Stenger, Lüneburg  
"Wer braucht was von wem? Welche Bedingungen braucht die Positivselbsthilfe?"  
N.N., OffensHIVE, Berlin  
"Wer gibt was an wen? Wie können wir AIDS fruchtbar machen, wie setzen wir Impulse für den Wandel?"  
Matthias Hinz; Beirat DAH, Berlin
- 10.45 - 11.00 Uhr Präsentation der Arbeitsgruppenthemen, Einteilung in AGs  
AG-LeiterInnen: Gaby Wirz, Saarbrücken; Birgit Krenz, Berlin; Birgit Körbel, Köln;  
Rego Schnabel, Köln; Felix Gallé, Berlin; Dirk Hetzel, Berlin
- 11.00 - 11.20 Uhr Pause
- 11.20 - 18.00 Uhr Arbeit in Gruppen
- 18.00 - 19.00 Uhr Plenum
- 19.00 Uhr Abendessen im Hotel

#### Freitag, 28. August 1998

- 09.30 - 12.30 Uhr Plenum "Die Zukunft der Positivselbsthilfe in Deutschland"  
Impulsreferat: Uli Meurer, DAH

Diskussion

- ab 12.30 Uhr Brunch

**Organisatorisches:** Kosten für Fahrt und Unterkunft übernimmt die DAH



## Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS in Deutschland

Schirmherrin: Prof. Dr. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages

- Zielgruppe: Menschen mit HIV/AIDS  
Zeit: 28.08.1998, 17.30 - 20.00 Uhr  
Ort: Haus der Kulturen der Welt  
Moderation: Uli Meurer, Cori Tigges

Keine Anmeldung erforderlich. Keine Begrenzung der Teilnehmerzahl.

### PROGRAMM

Die "Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS" bildet den Abschluß des Symposiums "Solidarität - warum? Positivselbsthilfe in Deutschland". Die Veranstaltung ist gedacht als *Parlament der Selbstbestimmung der Menschen mit HIV und AIDS in Deutschland*.

- 17.30 - 17.40 Uhr Videopräsentation zur Erinnerung an Verstorbene
- 17.40 - 17.50 Uhr Begrüßung durch Rüdiger Kriegel, Mitglied des DAH-Vorstands
- 17.50 - 17.55 Uhr Grußwort von Frau Prof. Dr. Süßmuth
- 17.55 - 18.15 Uhr "AIDS - 15 Jahre zurück, 15 Jahre nach vorne"  
Prof. Dr. L'Age, Auguste-Viktoria-Krankenhaus
- 18.15 - 18.20 Uhr "Mut gehört dazu." Videopräsentation der 2. Europäischen Positivenversammlung München 1988
- 18.20 - 18.40 Uhr "Von München 1988 nach Berlin 1998 - 10 Jahre Positivselbsthilfe. Eine Retrospektive"  
Thomas Fenkl, Bremen
- 18.40 - 18.55 Uhr "Hilf dir selbst, sonst hilft dir ein Sozialarbeiter. Das Verhältnis von AIDS-Hilfe zu Selbsthilfe"  
Dr. Stefan Etgeton, DAH
- 18.55 - 19.10 Uhr "Die Zukunft der Positivselbsthilfe": Präsentation der Ergebnisse des Symposiums "Solidarität Warum? - Positivselbsthilfe in Deutschland"
- 19.10 - 19.40 Uhr Diskussion: Empfehlungen zur Bundestagswahl
- 19.40 - 20.00 Uhr Verleihung des Celia-Berneckner-Preises
- 20.00 - 20.30 Uhr Quilt-Aktion vor dem Haus der Kulturen der Welt mit Glockenspiel (Carillon)
- ab 20.30 Uhr Empfang
- 21.00 Uhr Kabarett



### Celia-Bernecker-Preis

Im Rahmen der "Vollversammlung der Menschen mit HIV und AIDS" wird nunmehr zum fünften Mal der Celia-Bernecker-Preis durch das bundesweite Netzwerk JES (Junkies, Ehemalige, Substituierte) verliehen.

Celia Bernecker starb 1993 an den Folgen von AIDS. Sie war eine mutige, streitbare Frau, die sich für die Interessen von DrogengebraucherInnen und Menschen mit HIV und AIDS einsetzte. Celia, die sich über den intravenösen Drogengebrauch infiziert hatte, kämpfte vor allem gegen die Verachtung, Kriminalisierung und Verfolgung drogengebrauchender Menschen. Sie war Gründungsmitglied von JES und Mitarbeiterin der Münchner AIDS-Hilfe.

Die Medaille mit der Inschrift "Geehrt wird Humanität als tätkräftiges Mitgefühl mit AIDS-Kranken und Positiven" wird seit 1994 an Einzelpersonen oder Institutionen verliehen, die sich ganz besonders durch ihr Engagement für Humanität in der Drogenpolitik und im Umgang mit DrogengebraucherInnen verdient gemacht haben.

Ermöglicht wird die jährliche Vergabe des Celia-Bernecker-Preises durch eine Spende von 25.000 DM aus der Life-AIDS-Aktion der Zeitschrift MAX.

### QUILT- AKTION

Zeit: 28.08.1998, 20.00 - 20.30 Uhr  
Ort: bei gutem Wetter vor dem Haus der Kulturen der Welt  
bei schlechtem Wetter im Gebäude

Quilts ("gesteppte Decken", hier: bestickte oder mit Andenken versehene Stoffquadrate) werden seit 1987 weltweit zur Erinnerung an Menschen gefertigt, die an den Folgen von AIDS verstorben sind. Diese auf US-amerikanische Tradition zurückgehenden Erinnerungsstücke werden von FreundInnen und Familienangehörigen der Verstorbenen gefertigt. Mehrere Quilts werden jeweils zu einem 3,7 x 3,7 m großen Quadrat ("panel") zusammengefügt und öffentlich ausgestellt. Für die Aktionswoche konnten wir 30 "panels" aus ganz Europa sammeln, die im Rahmen einer Gedenkfeier gezeigt werden.



### HIV IM DIALOG - INFORMATIONEN AUS MEDIZIN UND COMMUNITY

veranstaltet von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Berliner Aids-Hilfe e.V. (BAH) und dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus (AVK), Berlin

(Hier verwendete Abkürzungen werden am Programmende erläutert)

Zielgruppe: Menschen mit HIV/AIDS, solidarische ExpertInnen  
Zeit: 28.8.-30.8.1998, ca. 10.00 - 22.00 Uhr  
Ort: Haus der Kulturen der Welt

verantwortlicher Leiter: Uli Meurer, DAH  
Programmgestaltung: Cori Tigges, Berlin; Dr. med. Keikawus Arastèh, AVK; Bernhard Bieniek, AVK und BAH; Uli Meurer, DAH  
Referentenbetreuung: Dirk Hetzel, DAH  
Organisation: Cori Tigges

Geboten werden 90minütige Info-Veranstaltungen; täglich finden bis zu drei parallel statt. Jeder Tag beginnt mit einer Plenarveranstaltung, die mit drei Vorträgen aus unterschiedlichen Fachrichtungen in das Tagesthema einführt. Bei einigen Workshops, die vor allem medizinisches Fachpublikum erreichen wollen, ist medizinisches Grundwissen erforderlich. Die eher auf informierte Laien zugeschnittenen Workshops bieten einführende Referate mit anschließender Diskussion.

Die Inhalte orientieren sich an der aktuellen Lebenssituation von Menschen mit HIV/AIDS. Ein Schwerpunkt sind die verbesserten Möglichkeiten zur medizinischen Behandlung der HIV-Infektion und ihre Auswirkungen auf die Lebensqualität sowie die Entwicklung neuer Therapien. Weitere Schwerpunkte: sozialrechtliche Fragen sowie die besondere Lebenssituation von Frauen, MigrantInnen und HIV-positiven Jugendlichen in der Pubertät.

"Meet the Experts" heißt ein zusätzliches Info-Angebot nach dem Motto "Wir fragen, ExpertInnen verschiedener Fachrichtungen antworten". Wer parallel zum Hauptprogramm "auf eigene Faust" Vorträge und Diskussionsrunden anbieten möchte, hat hierzu in der Rednerecke, dem "Speakers' Corner", Gelegenheit. Für "Meet the Experts" und die "Speakers' Corner" gibt es zu Kongreßbeginn ein aktuelles Programm.

Außerdem wird Berliner Projekten, den Netzwerken und den Pharmafirmen Raum gegeben, sich zu präsentieren.

**Organisatorisches:** Reisekosten können nicht erstattet werden.



## PROGRAMM

### HIV im Dialog - Informationen aus Medizin und Community

**Freitag, 28.8.1998**

**TAGESTHEMA: LEBEN MIT HIV**

Tagesvorsitz: Bernhard Bieniek, Arzt, AVK und BAH, Berlin

**9.30 - 11.30 Uhr: Plenarveranstaltung**

#### Neues aus Genf

*Antiretrovirale Therapie:* Dr. med. Keikawus Arastèh, AVK Berlin  
Präsentiert werden aktuelle Studienergebnisse und neue Ansätze in der antiretroviralen Therapie

*Differenzierung statt Medizinialisierung:* Dipl.-Psych. Armin Traute, BAH, Berlin  
Die Erfolge der neuen Therapien verleiten dazu, AIDS nur noch aus medizinischer Sicht zu betrachten. Der Vortrag geht daher u.a. auf die Aspekte Lebensqualität, Compliance und Selbstbestimmung ein.

*Der Mensch lebt nicht von der Pille allein:* Dipl.-Päd. Mara Seibert, DAH, Berlin  
Die sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklung hinkt - vor allem in der sog. Dritten Welt - den medizinischen Erfolgen hinterher. Wie müssen die Rahmenbedingungen verändert werden, um eine sinnvolle Gesundheitsförderung zu ermöglichen?

Moderation: Dr. rer. nat. Marike Kolossa, Berlin; Prof. Dr. med. Manfred L'Age, AVK, Berlin

**11.45 - 13.15 Uhr**

#### Raum A, Workshop-Reihe 1

*Antiretrovirale Therapie und Sexualität:* Dipl.-Psych. Thomas Brüggemann, Amsterdam  
Wie wirkt sich die antiretrovirale Therapie auf die erotische Selbstwahrnehmung, das Körpergefühl und die Libido aus?

*Safer Sex bei HIV-Positiven:* Dr. med. Christoph Mayr, AVK, Berlin  
Sexuell übertragbare Krankheiten, resistente HIV-Stämme: Ist Safer Sex auch unter HIV-Positiven notwendig?

Moderation: Dipl.-Psych. Armin Traute, BAH, Berlin

#### Raum B, Workshop-Reihe 1

(Für diese Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Gynäkologie und Schwangerschaft:* Dr. med. Axel Schäfer, UKRV, Berlin

*Pädiatrie:* Dr. med. Grosch-Wörner, UKRV, Berlin

Moderation: Dr. med. Heinrich Rasokat, Uni-Hautklinik, Köln



#### Raum C, Workshop-Reihe 1

*Unterwegs - Stricher:* SUBWAY Berlin e.V.  
Im Vordergrund steht die Situation von Migranten und minderjährigen Jungs aus der Unterschicht, vor allem die Erfahrung sexueller Gewalt durch das familiäre Umfeld.

Moderation: Dipl.-Soz.päd. Lutz Volkwein, SUBWAY Berlin e.V.

**13.45 - 15.15 Uhr**

#### Raum A, Workshop-Reihe 2

*Compliance - ein mehrstimmiges Konzert:* Dipl.-Ing. Thomas Zwingers, Augsburg; Uli Meurer, DAH, Berlin  
Compliance hängt nicht nur vom disziplinierten Verhalten des Patienten ab. Sie erfordert ebenso die Zusammenarbeit aller an der Therapie Beteiligten: der PatientInnen, der ÄrztInnen, des sozialen Nahfelds.

Moderation: Dr. med. Christoph Mayr, AVK, Berlin

#### Raum B, Workshop-Reihe 2

*Antiretrovirale Therapie und Drogenkonsum:* Dr. med. Jörg Götz, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin  
Wie wirken sich Drogengebrauch und Substitution auf die antiretrovirale Therapie aus? Welche besonderen Therapieformen sind zu empfehlen?

*Neues aus Genf für DrogengebraucherInnen:* Prof. Dr. Gundula Barsch, DAH, Berlin  
Welchen Einfluß hat die Selbsthilfe auf neue Ansätze in der Drogenarbeit (z.B. Originalstoffvergabe, Druckräume)?

Moderation: Dirk Schäffer, JES-Koordinator, DAH, Berlin

#### Raum C, Workshop-Reihe 2

*AIDS in der Lesbenszene:* Lesbenberatung, Ort für Kommunikation e.V., Berlin  
Wer leckt schon gern ein Dental Dam? Die Situation lesbischer Frauen mit HIV/AIDS in ihren Szenen.

Moderation: Dipl.-Päd. Sylvia Vogel, BAH, Berlin

**15.30 - 17.00 Uhr**

#### Raum A, Workshop-Reihe 3

(Für diese Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Die antiretrovirale Therapie und ihre Nebenwirkungen:* Dr. med. Keikawus Arastèh, AVK, Berlin

*Evidence-based Medicine:* Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Universität Köln  
Die "ergebnisorientierte Medizin" sammelt Daten, um zu einer optimalen Therapiestrategie zu gelangen.

Moderation: Dr. Matthias Wienhold, Hannover





**Raum B, Workshop-Reihe 3**

AIDS und Arbeit

*Ergebnisse der Umfrage von Kursiv e.V.:* Dr. Friedhelm Krey, Kursiv e.V., Berlin

*Die Arbeitsplatzsituation bei Menschen mit HIV und AIDS:* Dipl.-Soz.päd. Volkmar Schwerin, Kursiv e.V., Berlin

*Neue Qualifizierungsmodelle:* Dipl.-Soz.päd. Michael Kalter, Kursiv e.V., Berlin  
Kursiv e.V. stellt sein Arbeitsqualifizierungsmodell für Menschen mit HIV/AIDS vor.

Moderation: Dipl.-Psych. Christian Denzin, Schwulenberatung e.V., Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 3**

*HIV-positive Jugendliche in der Pubertät:* OffensHive, Berlin  
Thematisiert werden die besonderen Probleme und Bedürfnisse dieser Gruppe

Moderation: N.N.

**Samstag, 29.9. 1998**

**TAGESTHEMA: LEBEN MIT ERKRANKUNG**

Tagesvorsitz: Uli Meurer, DAH, Berlin

**09.30 - 11.30 Uhr: 2. Plenarveranstaltung**

*Erkrankungen bei HIV - veränderte Krankheitsbilder:* Bernhard Bieniek, Arzt; AVK, Berlin  
Welche Erkrankungen und Krankheitsverläufe führen heute in die Klinik? Wie wird therapiert und mit welchen Ergebnissen?

*Leben mit chronischen Erkrankungen - Herausforderung an den Sozialstaat:* Gerhard Speicher, Wuppertal  
Bei der Unterstützung chronisch Kranker ist der Sozialstaat besonders gefragt, er baut aber immer mehr Leistungen ab. Welche Hilfen gibt es zur Zeit, welche sind zusätzlich nötig?

*Verändertes Sexualverhalten bei Erkrankungen:* Dipl.-Psych. Harald Krutiak, Kursiv e.V., Berlin  
Wie verändern HIV und AIDS das sexuelle Erleben?

Moderation: Gaby Wirz, Mitglied des DAH-Vorstands, Saarbrücken; Prof. Dr. med. Huhn, UKRV, Berlin

**11.45 - 13.15 Uhr**

**Raum A, Workshop-Reihe 4**

*Hauterkrankungen bei HIV und AIDS:* Dr. med. Anja Masur, AVK, Berlin

*Hepatitis:* Prof. Dr. med. Baumgarten, Krankenhaus Prenzlauer Berg, Berlin  
Die verschiedenen Formen der Hepatitis und ihre Therapien.

*Neurologie:* Dr. med. Eva Schielke, Charité, Berlin  
Neurologische Erkrankungen bei HIV/AIDS und medikamentöser Therapie.

Moderation: Dr. med. Hansjörg Reupke, Dermatologe, Berlin



**Raum B, Workshop-Reihe 4**

*Wo Wohnen?:* Dr. med. Andreas Hirschel, London  
Wie sehen geeignete Wohnmodelle für Menschen mit HIV/AIDS aus?

*Modell "zu Hause im Kiez":* Dipl.-Soz.päd. Christian Thomes, zu Hause im Kiez gGmbH, Berlin

Moderation: Dipl.-Soz.Päd. Robert Kliem, ziK, Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 4**

*Häusliche Pflege:* Felix Pflegeteam, Berlin  
Wie hat sich die häusliche Pflege von Menschen mit AIDS verändert? Welche Rolle kann das soziale Umfeld einnehmen?

*Gemeindenaher Psychiatrie:* N.N.  
Lässt sich durch ambulante Versorgung die stationäre Unterbringung von HIV-Positiven mit psychiatrischen Problemen vermeiden?

Moderation: Dipl.-Psych. Achim Weber, DAH, Berlin

**13.45 - 15.15**

**Raum A, Workshop-Reihe 5**

*Antiretrovirale Therapie:* Dr. med. Viviane Simon, AVK, Berlin  
Basisinformationen zur antiretroviralen Therapie.

*Resistenzen bei antiretroviraler Therapie:* Dr. med. E. Lauenroth-Mai, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin  
Was tun, wenn HIV gegenüber antiretroviralen Medikamenten unempfindlich wird? Wie entstehen solche "Resistenzen", wie lassen sie sich vermeiden?

Moderation: Dr. med. Dietmar Schranz, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 5**

(Für diese Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Neuropathien - Ursachen und Therapiemöglichkeiten:* N.N.

Moderation: Dr. med. Peter Bürgel, AVK, Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 5**

*Geburtshilfe bei HIV-positiven Schwangeren:* Dr. med. Sigrid Eckardtstein, Münster; Ute Lange, Hebamme, Wuppertal  
Welche Besonderheiten sind bei der Entbindung von HIV-positiven Frauen zu beachten? Wie lässt sich das Risiko einer HIV-Übertragung von der Mutter auf das Kind mindern? Welche psychosoziale Begleitung brauchen Mütter in der Vor- und Nachsorge?

Moderation: Dr. Axel Schäfer, UKRV, Berlin



15.30 - 17.00 Uhr

**Raum A, Workshop-Reihe 6**

*Cannabis als Medizin:* Dr. med. Frank Rissel, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin; n.n.  
Vorteile und Risiken des Einsatzes von Cannabis oder Cannabisprodukten bei einer HIV-Infektion.

*Ernährung und Wasting-Syndrom:* Petra Weigand, Ernährungsberaterin, AVK, Berlin  
Welche Möglichkeiten der Ernährung gibt es bei Auszehrung und Mangelernährung?

Moderation: Dr. med. Jesus Dobao, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 6**

(Bei dieser Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Gastrointestinale Manifestationen:* Dr. Walter Heise, AVK, Berlin

*Darmimmunologie:* Dr. med. Wolfgang Schmidt, UKBV, Berlin

*Dermatologie:* Dr. med. Heinrich Rasukat, Universitätsklinik Köln

Moderation: Dr. med. Ari Moll, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 6**

*Medizin und Ethik:* Dr. Stefan Etgeton, DAH, Berlin; Bernd Vielhaber, Berlin  
Die zunehmende Medizinisierung des AIDS-Bereichs aufgrund der neuen Therapiemöglichkeiten kann an die Grenzen des ethisch Vertretbaren stoßen. Wo liegen diese Grenzen?

Moderation: Cori Tigges; Berlin

17.15 - 18.45 Uhr

**Raum A, Workshop-Reihe 7**

*Sozialhilfe - Rechtsanspruch, keine Gnade:* Gerhard Speicher, Wuppertal  
Die Regelungen des Bundessozialhilfegesetzes für Menschen mit HIV/AIDS.

Moderation: Rainer Döring, Dipl.Soz.Päd.; AVK, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 7**

*Erfahrungen aus der psychosomatischen Praxis:* Dipl.-Psych. Harald Krutiak, Kursiv e.V., Berlin

*Schmerztherapie:* Dr. med. Eva Schielke, Charité, Berlin

Moderation: Dr. med. Schlote, Internist, Berlin



**Raum C, Workshop-Reihe 7**

(Für diese Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Malignome:* Dr. med. Rudi Weiß, Städt. Kliniken Offenbach  
Tumorerkrankungen bei HIV/AIDS

*Neuropathologie:* Frau Dr. med. Droste, AVK, Berlin  
Erkrankungen des Nervensystems bei HIV/AIDS

*Ophthalmologie:* Dr. med. Peter Kaulen, Berlin  
Augenerkrankungen bei HIV/AIDS

Moderation: Prof. Dr. med. Kurowski, Berlin

19.00 - 20.30 Uhr

**Raum A, Workshop-Reihe 8**

*Kranken- und Pflegeversicherung:* Dipl.-Psych. Achim Weber, DAH, Berlin  
Überblick über den derzeitigen Stand der Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung.

*Patientenverfügung, Nachlaßregelung:* N.N.  
Wie werden Vetretungsregelungen und Nachlaßverfügungen juristisch wirksam verfaßt?

Moderation: Bernd Aretz, Rechtsanwalt, Marburg

**Raum B, Workshop-Reihe 8**

*Unsafe Sex, die natürliche Form von Sexualität?:* Cori Tigges Dr. Michael Bochow, Intersofia, Berlin  
Ist durch die neuen Therapiemöglichkeiten eine Rückkehr zu "barrierefreier Sexualität" zu verzeichnen? Wie wirkt sich das veränderte Bild von AIDS auf das Risikomanagement aus?

Moderation: Rainer Schilling, DAH, Berlin

**Sonntag, 30.8.1998**

**TAGESTHEMA: LEBEN MIT NEUEN PERSPEKTIVEN?**

Tagesvorsitz: Cori Tigges

**9.30 - 11.30 Uhr: Plenarveranstaltung**

*Perspektiven nach einer Langzeittherapie:* Dr. med. Norbert Brockmeyer  
Lange Zeit therapiert: Ist das Virus immer noch da? Welche Nebenwirkungen, welche Spätfolgen?

*Psychologische Implikationen bei Kombinationstherapie:* Dipl.-Psych. Michaela Müller, München

*Solidarität und Migration:* Petra Narimani, Via e.V., Berlin  
Die Situation von MigrantInnen mit HIV/AIDS in Deutschland.

Moderation: Christa Buri, BAH, Berlin; Prof. Dr. med. Einhäupl, Charité, Berlin



**11.45 - 13.15 Uhr**

**Raum A, Workshop-Reihe 9**

(Für diese Veranstaltung sind medizinische Grundkenntnisse erforderlich)

*Neues aus der Pipeline:* Dr. med. Stefan Dupke, Internist, Berlin  
Neue Ansätze in der Pharmaforschung.

*Neue Infektionskrankheiten:* Dr. med. Sebastian Dieckmann, AVK, Berlin  
Infektionskrankheiten in der modernen "Reisegesellschaft".

*HIV und Vaccine:* Prof. Dr. Ingolf Schedel, MH-Hannover  
Wo bleiben die Impfstoffe?

Moderation: Bernhard Bieniek, Arzt, AVK, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 9**

Gegen den Strom

*Ungewöhnliche Therapiekonzepte und Ethik:* Heiko Jessen, HIV-Schwerpunktpraxis, Berlin.  
Wann ist der Einsatz von nicht-zugelassenen Medikamenten gegen HIV sinnvoll und ethisch vertretbar?

*Komplementäre Therapien bei HIV und AIDS:* Helga Neugebauer, Ärztin, AIDS-Hilfe Hamburg e.V.  
Welche alternative und ergänzende Therapien zur Kombinationstherapie gibt es derzeit?

Moderation: Uli Meurer, DAH, Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 9**

*Partydrogen und HIV:* Helmut Ahrens, Soziologe, Eve&Rave, Berlin  
Wie wirken sich Partydrogen auf medizinische Therapien und auf das Sexualverhalten aus?

Moderation: Dipl. Soz.-Päd. Christian Denzin, Schwulenberatung e.V., Berlin

**13.45 - 15.15**

**Raum A, Workshop-Reihe 10**

*Antiretrovirale Therapie - frauenspezifische Aspekte:* Dr. med. Küppers, Universitätsklinik Düsseldorf

*Ausbehandelt?:* Dr. med. Peter Gute, Universitätsklinik Frankfurt  
Was ist, wenn die Kombinationstherapie nicht mehr greift?

Moderation: Dr. med. Wolfgang Schmidt, UKBF, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 10**

*Post-Expositions-Prophylaxe (PEP):* Dr. med. Jens Jarke, Behörde Arbeit, Gesundheit, Soziales der freien und Hansestadt Hamburg  
Was ist eine PEP? Was spricht für und was gegen den Einsatz von Kombinationstherapien bei HIV-Negativen nach sexuellen Risikokontakten?



*Die Post-Expositions-Prophylaxe (PEP) und ihre Auswirkungen auf die Sexualität:* Dipl.-Psych. Armin Traute, BAH, Berlin  
Wie wirkt sich die PEP auf das Sexualverhalten aus? Bericht aus der Beratungspraxis.

Moderation: Guido Vael, Mitglied des DAH-Vorstands, München

**Raum C, Workshop-Reihe 10**

*MigrantInnen und HIV:* BEKAM, Berlin  
Der Situation von MigrantInnen mit HIV/AIDS in Deutschland und ihr Zugang zur sozialen und medizinischen Versorgung.

Moderation: Petra Narimani, VIA e.V., Berlin

**15.30 - 17.00 Uhr**

**Raum A, Workshop-Reihe 11**

*Die Auswirkungen der HIV-Infektion auf die weibliche Sexualität:* Gaby Wirz, Mitglied des DAH-Vorstands, Saarbrücken

*Reproduktionsrechte im Zeitalter von AIDS:* Dipl.-Psych. Monika Gerstendörfer, Metzingen  
Zur Debatte um das Recht HIV-positiver Frauen auf Kinderwunsch und Schwangerschaft.

Moderation: Hella von Unger, Berlin

**Raum B, Workshop-Reihe 11**

*Rehabilitation und Kuren:* Dr. med. Spielmann, AVK, Berlin  
Wann sind Reha-Maßnahmen und Kuren aus medizinischer Sicht notwendig? Wie sind ihre Erfolgsaussichten?

*Anforderungen an Rehabilitationskliniken:* Sozialdienst, AVK, Berlin  
Was ist bei der Auswahl einer Reha-Klinik zu beachten?

*Renten, Schwerbehinderung:* Gerhard Speicher, Wuppertal  
Überblick über die derzeitige Rechtslage.

Moderation: Dipl.-Soz.päd. Clemens Sindelar, DAH, Berlin

**Raum C, Workshop-Reihe 11**

*Selbsthilfe im europäischen Vergleich - Osteuropa:* Carsten Schatz, Berlin  
Die Rolle Osteuropas in europäischen und internationalen Positivenorganisationen.

*Epidemiologie in Osteuropa:* AVK, Berlin  
Zur HIV-Epidemie in Polen: Prävention, Tabuisierung, Umgang mit HIV-Positiven, Zugang zu medizinischer Versorgung

Moderation: Eddy Schnalke, Pluspunkt e.V., Berlin



17.15 Uhr

Schlußveranstaltung "HIV im Dialog - ein Ausblick"

Gesprächsleitung: Cori Tigges, Bernhard Bieniek, Uli Meurer

**Abkürzungen:**

AVK: Auguste-Viktoria Krankenhaus  
BAH: Berliner AIDS-Hilfe e.V.  
DAH: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.  
UKRV: Universitätskrankenhaus Rudolf Virchow  
UKBF: Universitätsklinikum Benjamin Franklin

Am Ende des Programmhefts befindet sich zu der Veranstaltungsreihe „HIV im Dialog“ eine tabellarische Übersicht.

**Workshop:  
MIT FREMDEN ELTERN REDET ES SICH LEICHTER**

*Begegnungsworkshop zwischen Menschen mit HIV und Eltern von Positiven*

Zeit: 29.08.1998, 15:30 - 18:30 Uhr  
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Leitung Andrea Lebeck, Karl Lemmen

*Wie sag ich's meinen Eltern, daß ich HIV-positiv bin?  
Wie wird mein Vater auf mein Schwulsein reagieren?  
Werden meine Eltern meine Wünsche hinsichtlich meines Endes oder meiner Trauerfeier respektieren? Wie können wir darüber ins Gespräch kommen?  
Werden sie meinen Freund als meinen Lebenspartner respektieren?*

Wer kennt nicht das Gefühl, bedrängende Fragen gerade mit den eigenen Eltern nicht besprechen zu können? Manchmal redet es sich mit "anderen Leuten Eltern" leichter über solche Dinge. Deshalb bietet der Workshop die Möglichkeit, miteinander Fragen zu klären, die man sich dem eigenen Vater oder der eigenen Mutter nicht zu stellen traut.

Im Rahmen der parallel zur Aktionswoche Berlin 1998 stattfindenden "Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS" besteht für interessierte Menschen mit HIV und AIDS die Möglichkeit, mit fremden Eltern von Positiven ins Gespräch zu kommen. In dem Workshop sollen die unterschiedlichen Fragen von Eltern und Kindern zusammengeführt werden.



**Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS**

Zeit: 27.08.-30.08.1998  
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
Leitung: Karl Lemmen, Mara Seibert, beide DAH  
Organisation: Patricia Bunge

Von HIV betroffen ist nicht nur, wer das Virus in sich trägt, sondern - in je unterschiedlicher Weise - auch, wer sich diesem Menschen zugehörig fühlt: PartnerInnen, Eltern, andere Angehörige. In der "Aktionswoche Berlin '98" wollen wir auch Angehörigen Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Probleme zu klären und sich über HIV-spezifische Themen zu informieren. Mit unseren Workshops und der Möglichkeit, an anderen Veranstaltungen der Aktionswoche teilzunehmen, hoffen wir, diesem Anspruch gerecht zu werden. Die Treffen der beiden letzten Jahre waren ein voller Erfolg. Sie haben gezeigt, wie sehr der Austausch entlasten und unterstützen kann.

Die Bundesversammlung wird in diesem Jahr erstmals vom neugegründeten "Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS" mitveranstaltet. Die Ziele des Netzwerks: der Einzelnen entgegenwirken, die Selbsthilfe unterstützen, die Vernetzung der regionalen Angebote vorantreiben. Das Netzwerk wird sich und seine Arbeit im Rahmen der Bundesversammlung vorstellen. Bisher sind im Netzwerk nur Angehörige der Herkunftsfamilien (Väter, Mütter, Geschwister, Großeltern) vertreten. Es will sich nunmehr auch für Angehörige der Wahlfamilien (PartnerInnen, FreundInnen) öffnen. Interessierte Angehörige sind hiermit herzlich nach Berlin eingeladen. Sollten Sie noch weitere Fragen zur Veranstaltung haben, rufen Sie die DAH oder die AnsprechpartnerInnen des Netzwerks an.

**WORKSHOPS**

**Abschied vom Mythos der "ganz normalen Familie"** (Andreas Hemme, Berlin)

Von der Homosexualität, dem Drogengebrauch oder der HIV-Infektion eines Angehörigen zu erfahren, ist für Familien fast immer ein schwerer Schock. Zur Bedrohung durch Infektion und Krankheit tritt oft das unbestimmte Gefühl, jetzt keine "ganz normale Familie" mehr zu sein. Schuld- und Schamgefühle und die Überzeugung, im Erziehungsauftrag versagt zu haben, können die Folge sein. Der italienische Psychiater Basaglia vertritt die Auffassung, daß zwei Drittel der Mitglieder unserer Gesellschaft sog. Abweichende sind (z.B. Schwule, Drogengebraucher, Ehebrecher, psychisch Kranke, Behinderte). Demnach müßten "normale" Familien in der Minderzahl sein. Der Frage, warum uns der Mythos der "ganz normalen Familie" trotzdem so zusetzt, wollen wir im Workshop nachgehen.

**Neue Therapien - neue Probleme?** (Frank Rissel, Achim Weber, Berlin)

Die neuen Kombinationstherapien sind ohne Zweifel ein Segen für Menschen mit HIV und ihre Angehörigen. Die spürbaren gesundheitlichen Verbesserungen und die gestiegene Lebenserwartung bringen auch eine Entlastung der Angehörigen mit sich. Sie können aber auch neue Fragen aufwerfen und einige Verunsicherung hervorrufen: Wie lange werden die Medikamente wirken? Welche sozialrechtlichen Probleme ergeben sich? Solche Fragen sollen im Workshop geklärt werden.

**Verwaiste Eltern und Angehörige** (Kai-Uwe Merkenich, Berlin)

Manche Angehörige sind bereits zu Lebzeiten ihres HIV-infizierten Kindes in der AIDS-Hilfe aktiv geworden, andere finden erst nach der Verarbeitung ihrer Trauer Zeit und Kraft, die selbst erfahrene Unterstützung an andere weiterzugeben. Für "verwaiste Eltern" ist aber kein Platz mehr in den Angeboten der Angehörigenarbeit, obgleich sie bei ihrem Engagement im Netzwerk oder in der AIDS-Hilfe immer wieder auch mit der eigenen Geschichte konfrontiert werden. Der Workshop bietet Gelegenheit für die Bearbeitung ihrer Fragen.



**Eltern gegen Sozialabbau** (Gerhard Speicher, Carsten Schatz)

Nicht erst die veränderten Lebensperspektiven angesichts der neuen Behandlungsmöglichkeiten werfen Fragen zur sozialen Absicherung der infizierten oder erkrankten Familienmitglieder auf. Stichworte wie Gesundheitsstrukturgesetz, Rentenreform, Pflegeversicherung und drohende Kürzungen von Sozialhilfeleistungen machen deutlich, daß Krankheit zunehmend zu einem privaten Risiko erklärt wird und auf diese Weise betroffene Familien oft zusätzlich mit finanziellen Sorgen konfrontiert. Aus diesem Workshop heraus wollen sich Angehörige zusammentun, um auch politisch aktiv zu werden.

**Mami hat dich lieb - oder der Streit ums letzte Hemd** (Marion Rible)

"Die biologische Familie nimmt sich zuviele Rechte", so die Aussage eines Lebenspartners auf der 2. Fachtagung Angehörigenarbeit. Immer wieder hört man von "Familiendramen" an Krankenbetten: Mütter, die die LebenspartnerInnen am liebsten von der Pflege ausschließen wollen, oder umgekehrt: PartnerInnen und FreundInnen, die glauben, den Erkrankten vor der Mutter schützen zu müssen. Daraus kann sich unter den Beteiligten ein Zwist entwickeln, der sich im Streit um die Trauerfeier und um das Erbe fortsetzt. Die Streitenden berufen sich dabei häufig auf ihre Liebe zum Erkrankten, aus der sie bestimmte Vorrechte ableiten. Wir wollen erkunden, ob es Wege gibt, allen Beteiligten zu ihrem Recht zu verhelfen und welche Rolle hierbei die Rücksicht spielt.

**Mit fremden Kindern/fremden Eltern redet es sich leichter** (Karl Lemmen, Andrea Lebeck)

Wer kennt nicht das Gefühl, bedrängende Fragen gerade nicht mit dem eigenen Kind besprechen zu können! Manchmal redet es sich mit "anderer Leute Kinder" eben leichter. Das gilt aber auch im umgekehrten Fall: Wie sag ich 's meinen Eltern, daß ich HIV-positiv bin? Wie wird mein Vater auf mein Schwulsein reagieren? Werden meine Eltern meine Wünsche respektieren, die mein Ende oder meine Trauerfeier betreffen? Werden sie meinen Freund als meinen Lebenspartner respektieren? In diesem Workshop, zu dem Männer und Frauen mit HIV/AIDS sowie betroffene Eltern gemeinsam eingeladen werden, sollen Fragen "auf den Tisch" kommen, die man sich den eigenen Eltern oder den eigenen Kindern nicht zu stellen traut.

**Brüderchen und Schwesterchen** (Beatrix Reimann, Osnabrück)

Geschwister spielen oft eine besondere Rolle, wenn ein Familienmitglied HIV-positiv ist. Mal sind sie die einzigen, die ins Vertrauen gezogen werden, mal müssen sie zwischen den Eltern und dem "aus der Rolle gefallenen" Geschwister vermitteln. In anderen Fällen werden sie durch die alles beherrschende Aufmerksamkeit für den kranken Bruder oder die kranke Schwester völlig an den Rand gedrängt. Wie können Geschwister den an sie gestellten Anforderungen und zugleich eigenen Bedürfnissen gerecht werden?

**Das Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS** (Sigrun Haagen, Ingrid Hinz, Netzwerk-VertreterInnen)

Aus den Treffen in Leipzig und Bremen hat sich eine Angehörigen-Initiative entwickelt, die durch den Aufbau eines bundesweiten Netzwerks die Selbsthilfe von Angehörigen fördern und regionale Projekte vernetzen will. Die Aufbauphase wird Ende 1998 abgeschlossen sein. Im Workshop soll über die Ziele und das Selbstverständnis des Netzwerks berichtet werden.

AnspruchspartnerInnen des Netzwerks:  
Ingrid Hinz, 030/794 101 55; Sigrun Haagen, 02351/38544



**PROGRAMM**

**Bundesversammlung der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS**

**Donnerstag, 27.8.1998**

- |                 |  |
|-----------------|--|
| bis 15.30 Uhr   | Anreise  |
| 16.00-18.00 Uhr | Kennenlernen, Einführung in das Programm   |
| 18.30 Uhr       | Abendessen im Haus   |
| ab 20.30 Uhr    | Eröffnung mit Sektempfang und Lesung mit Bernd Aretz im Café Pluspunkt, Ueckermünder Str. 1a, Berlin-Prenzlauer Berg |

**Freitag, 28.8.1998**

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 9.30-12.30 Uhr  | Workshop "Abschied vom 'Mythos der 'ganz normalen Familie'" |
| 9.30-12.30 Uhr  | Workshop "Neue Therapien - neue Probleme"                   |
| 12.30 Uhr       | Mittagessen im Haus   |
| 14.30-17.00 Uhr | Workshop "Verwaiste Eltern und Angehörige"                  |
| 14.30-17.00 Uhr | Workshop "Eltern gegen Sozialabbau"                         |

**Samstag, 29.8.1998**

- |                 |  |
|-----------------|--|
| 9.30-10.30 Uhr  | Plenum: Erfahrungsaustausch zum Vortag                               |
| 10.30-12.30 Uhr | Workshop "Mami hat dich lieb - oder der Streit ums letzte Hemd"      |
| 10.30-12.30 Uhr | Besuch des Schwulen Museums mit Führung                              |
| 13.00 Uhr       | Mittagessen im Haus  |
| 15.30-18.30 Uhr | Workshop "Mit fremden Kindern/fremden Eltern redet es sich leichter" |
| 15.30-18.30 Uhr | Workshop "Brüderchen und Schwesterchen"                              |
| 19.00 Uhr       | Abendessen im Haus   |

**Sonntag, 30.8.1998**

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 9.30-10.30 Uhr  | Plenum: Erfahrungsaustausch zum Vortag                                |
| 10.30-11.30 Uhr | Workshop "Das Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS" |
| 12.00-13.00 Uhr | Ausklang und Abschied   |



## Gesundheitspolitischer Fachtag

Zielgruppe: gesundheitspolitisch Interessierte aus AIDS-Hilfen und anderen Beratungseinrichtungen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung  
Zeit: 31. August 1998 in Berlin  
Ort: Forum Hotel Berlin  
Leitung: Dr. Stefan Etgeton, DAH

### PROGRAMM

10.00 - 12.00 Uhr Podium "Von der AIDS-Hilfe lernen... AIDS als Modell der Gesundheitsförderung?"

Die Geschichte der AIDS-Prävention in der Bundesrepublik wird einhellig als Erfolg bewertet. Die epidemiologischen Daten weisen in Deutschland eine deutlich günstigere Lage aus als in vergleichbaren europäischen Industrienationen. Die sozial- und gesundheitspolitische Kompetenz der AIDS-Hilfe, die Präventionsebenen umfaßt, läßt sich für andere Bereiche der Gesundheits- und Selbsthilfeförderung fruchtbar machen. Welche gesundheitspolitischen Konsequenzen ergeben sich aus den Erfahrungen der AIDS-Hilfe-Arbeit?

#### TeilnehmerInnen:

- Dr. Sabine Bergmann-Pohl (BMG/CDU)
- Horst Schmidtbauer (MdB/SPD)
- Barbara Wackernagel-Jacobs (Ministerin im Saarland)
- Stefan Mayer (Gesundheitsstadtrat in Frankfurt a.M.)
- Peter Wiedekamp (VdAK - Leistungsabteilung)
- Klaus Dörrie (DPWV-Hauptgeschäftsführer)
- Prof. Dr. Rolf Rosenbrock (Public Health)
- Dr. Stefan Etgeton (Deutsche AIDS-Hilfe)
- Moderation: N.N.

12.00 - 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 - 15.00 Uhr Workshops

#### 1. "Peer involvement" in der Primärprävention marginalisierter Gruppen

Die AIDS-Hilfe hat als Selbsthilfe angefangen, ihre Angebote haben sich inzwischen jedoch professionalisiert. Einer ihrer fachlichen Aufträge ist weiterhin die Förderung der Selbsthilfe, auch in der Primärprävention. Welche Ansätze der Selbstbeteiligung von Zielgruppen (Schwule, Junkies, Huren, Stricher, MigrantInnen) gibt es und wie sehen sie in der Praxis aus? Sind sie tauglich für eine "emanzipative Gesundheitsförderung" oder führen sie doch wieder nur in sozialpädagogische Bevormundung? Ist Selbstbeteiligung eine Illusion oder eine gangbare Möglichkeit auch für Menschen, die nicht der "Mittelschicht" angehören?  
Moderation: Clemens Sindelar

#### 2. "Doch die Verhältnisse..." - Emanzipation und Gesundheitsförderung

Das Konzept der AIDS-Hilfe vereint Verhaltens- und Verhältnisprävention. Wie beide zueinander stehen, ist jedoch umstritten: Erst Emanzipation und dann Gesundheit oder umgekehrt? Oder beides gleichzeitig? Bei Sexualität, Lust und Rausch sind die Verhältnisse geprägt durch Angst, Moral, Geschlechterrollen, große Sehnsüchte und Wünsche. Wie läßt sich auf diesem heiklen Gebiet Gesundheitsförderung betreiben, ohne der Repression Vorschub zu leisten? Führt der umfassende Gesundheitsbegriff der WHO in dieser Frage weiter oder ist er zu unpräzise?  
Moderation: N.N.



#### 3. Solidargemeinschaft oder Risikomix? Die Gesundheitsreform und ihre Verlierer

Die Gesundheitsstrukturreform hat die Gewichte in der gesundheitlichen Risikoversorgung verschoben: höhere Selbstbeteiligung der Versicherten, Leistungseinschränkungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (z.B. ambulante Pflege, Gesundheitsförderung), Entlastung der Arbeitgeber, Beitragsrückgewähr für die Gesunden. Risiken werden individualisiert und Privilegien privatisiert. Werden die Kassen, die sich auf dem Markt positionieren müssen, ihre Kunden künftig nach "guten" und "schlechten" Risiken zusammenstellen? Wo bleiben dabei die gesellschaftlichen Verlierer?  
Moderation: Stefan Etgeton

#### 4. Leistungsgrenzen, Leistungsansprüche, Leistungskontrolle. Und die Interessen der PatientInnen?

Die Gesetzliche Krankenversicherung versucht, ihre Einnahmehinzu durch erhebliche Einsparungen auf der Ausgabenseite zu kompensieren. Noch werden Medikamente und Therapien gegen AIDS umstandlos erstattet. Doch bei Diagnostika (Viruslast- und Resistenzbestimmung) muß noch immer gekämpft werden, dasselbe gilt für Maßnahmen der ambulanten Pflege und der Rehabilitation. Wie lassen sich die Ausgaben des Gesundheitswesens im Sinne der PatientInnen kontrollieren? Sind Positivlisten ein geeignetes Instrument? Gibt es im jetzigen System noch Einsparpotentiale und Überversorgung (z.B. bei Kliniken oder Apotheken)?  
Moderation: Hans-Josef Linkens

#### 5. Ambulant vor stationär - gilt das noch? Wenn ja: wie lange?

Der Vorrang häuslicher vor stationärer Versorgung wurde seinerzeit als Instrument der Kostendämpfung betrachtet. Noch immer ist auf lange Sicht die ambulante Pflege günstiger. In Grenzfällen kann sich das Verhältnis aber auch umkehren. Seit Juni 1996 steht der Vorrang ambulanter Versorgung (§3 a BSHG) unter einem Kostenvorbehalt. Gleichzeitig wird im Rahmen der "Partnerschaftslösung" der Übergang von stationärer in die ambulante Versorgung erschwert. Die Pflegeversicherung hat ihrerseits einen Kostendruck auf die ambulanten Dienste ausgelöst, der zu systematischer Dequalifizierung des Pflegepersonals beiträgt. Schon ist in Deutschland trotz - oder gerade wegen - der Pflegeversicherung von einem "Pflegenotstand" die Rede.  
Moderation: Achim Weber

15.00 - 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 - 17.30 Uhr Plenum "Zukunft der Gesundheitsförderung - eine Reformperspektive?"

Hier sollen die Beiträge aus den Workshops zur Reform des Gesundheitswesens zusammengetragen, auf ihre Vereinbarkeit geprüft und in ein Gesamtkonzept eingebettet werden. PolitikerInnen und strategisch denkende Fachleute sollen sich darüber unterhalten, welche Rolle Gesundheits- und Selbsthilfeförderung - vor allem in gesellschaftlich marginalisierten Gruppen - künftig in einem wie auch immer reformierten Gesundheitswesen spielen soll. Welche Reformperspektive kann das Potential der selbsthilfegetragenen Gesundheitsförderung am besten nutzen und stärken?

#### TeilnehmerInnen:

- Dr. Ellis Huber (Berliner Ärztekammer)
- Dr. Edwin Smigielski (Verband forschender Arzneimittelherst.)
- Ulf Fink (MdB/CDU)
- Gudrun Schaich-Walch (MdB/SPD)
- Monika Knoche (MdB/B'90/Grüne)
- Dr. Barbara Höll (MdB/PDS)
- Dr. Stefan Etgeton (DAH)
- Moderation: N.N.

Die Ergebnisse der Tagung werden ausführlich protokolliert und den TeilnehmerInnen in Form einer Zusammenfassung zugesandt.



**RAHMENPROGRAMM**

**Freitag, 28. August 1998 um 21.00 Uhr**

**Kabarett im Haus der Kulturen der Welt**

Das Duo "Keine Hausbesuche" präsentiert sein Programm "Hit Hard and Early", das eigens für die Aktionswoche geschrieben wurde.

# Keine Hausbesuche!

Auftragskabarett - Gesänge aller Art - Einzelanwendungen

Bieniek
+
Frey

Eintritt frei

**Samstag, 29. August, und Sonntag, 30. August 1998**

Dampferfahrt mit der MS Frohsinn

Die Tour führt durch den historischen Stadtkern in Berlin Mitte, dann zum Schloß Charlottenburg und wieder zurück zum Haus der Kulturen der Welt.

Abfahrt jeweils um 12.00 Uhr an der Anlegestelle hinter dem Haus der Kulturen der Welt

Kostenbeteiligung 3,- DM, Karten im Kongreßbüro der DAH im Haus der Kulturen der Welt

**Sonntag, 30. August 1998**

Gottesdienst zur AIDS-Aktionswoche in der

Kirche Am Lietzensee  
Herbartstr. 4-6  
Berlin Charlottenburg  
S-Bhf. Witzleben

Beginn um 18.30 Uhr

Predigt: Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber  
Musik: Rosa Cavaliere  
Veranstalter: Ökumenische AIDS-Initiative Kirche positHIV

**HIV IM DIALOG - tabellarische Übersicht**

**Freitag, 28.8.1998**

**Tagesthema: Leben mit HIV; Tages-Vorsitz: Bernhard Bieniek**

	400 Personen	150 Personen	40 Personen
<b>Plenar</b> 09.30 - 11.30 Uhr	<b>Neues aus Genf</b> Antiretrovirale Therapie: Dr. K Arastéh Differenzierung statt Medizinalisierung: Armin Traute <i>Der Mensch lebt nicht von der Pille allein</i> Mara Seibert Vorsitz: Dr. Marika Kolossa, Prof. Dr. M. L'Age	Gynäkologie und Schwangerschaft: PD Dr. Schäfer Pädiatrie: PD Dr. Grosch-Wörner	<b>Unterwegs - Stricher.</b> Subway
<b>1.</b> 11.45 - 13.15 Uhr	<b>ART und Sexualität.</b> Th. Brüggemann <i>Safer Sex bei HIV-Positiven:</i> Dr. Ch. Mayr	Moderation: Dr. Heinrich Rasukat	Moderation: Lutz Volkwein
<b>2.</b> 13.45 - 15.15 Uhr	<b>Compliance - ein mehrstimmiges Konzert.</b> Uli Meurer, Thomas Zwingler	<b>ART und Drogenkonsum:</b> Dr. Jörg Gölz <b>Neues aus Genf für IVDU's:</b> PD Dr. G. Barsch	<b>AIDS in der Lesbenszene:</b> Lesbenberatung Berlin
<b>3.</b> 15.30 - 17.00 Uhr	<b>ART und Nebenwirkungen:</b> Dr. Arastéh <b>Evidence-based Medicine:</b> Prof Dr. Schrappe	Moderation: Dirk Schäffer <b>AIDS und Arbeit:</b> Kusiv	Moderation: Sylvia Vogel
	Moderation: Matthias Wienhold	Moderation: Christian Denzin	<b>HIV-positive Jugendliche in der Pubertät:</b> Offensive
			Moderation: N.N.

Samstag, 29.9.1998

Tagesthema: Leben mit Erkrankungen

	400 Personen	150 Personen	40 Personen
<b>Plenar 09.30 - 11.30 Uhr</b>	Erkrankungen bei HIV - veränderte Krankheitsbilder: Bernhard Bieniek Leben mit chron. Erkrankungen - Herausforderung an den Sozialstaat: G. Speicher Verändertes Sexualverhalten bei Erkrankung: Harald Krutiak Vorsitz: Gaby Wirz; Prof. Dr. Huhn	Wo Wohnen?: Dr. Hirschel Modell "Zuhause im Kiez": Ch. Thomes Moderation: Robert Kliem	Häusliche Pflege: Felix Pflegeteam Gemeindenaher Psychiatrie: N.N. Moderation: Achim Weber
<b>4. 11.45 - 13.15 Uhr</b>	Hauterkrankungen bei HIV: Dr. Masur Hepatitis: Prof. Dr. Baumgarten Neurologie: Dr. Eva Schielke Moderation: H.J. Reupke	Neuropathien - Ursachen und Therapiemöglichkeiten: N.N. Moderation: Dr. Bürgel	Geburthsilfe bei HIV: Dr. S. Eckardstein, Ute Lange Moderation: Dr. med. Schäfer
<b>5. 13.45 - 15.15</b>	ART: Dr. Viviane Simon Resistenzen bei ART: Dr. Lauenroth-Mai Moderation: Dr. Schranz	Gastrointest. Erkrank. bei HIV: Dr. Heise Dermatologie: Dr. Rasukat Darmimmunologie: Dr. W. Schmidt Moderation: Dr. Ari Moll	Medizin und Ethik: Dr. St. Etgeton, Bernd Vielhaber Moderation: Cori Tigges
<b>6. 15.30 - 17.00 Uhr</b>	Cannabis als Medizin: F. Rissel, n.n. Ernährung und Wasting-Syndrom: Weigand Moderation: Dr. Jesus Dobao	Erfahrungen aus der psychosomat. Praxis: H. Krutiak Schmerztherapie: Dr. Eva Schielke Moderation: Dr. Schlote	Malignome: Dr. Weiß Neuropathologie: Dr. Droste Ophthalmologie: Dr. Kaulen Moderation: Prof. Dr. Kurowski
<b>7. 17.15 - 18.45 Uhr</b>	Sozialhilfe - Rechtsanspruch, keine Gnade Gerhard Speicher Moderation: Rainer Döring	Unsicher Sex - die natürliche Form von Sexualität?: Dr. M. Bochow, Cori Tigges Moderation: Rainer Schilling	
<b>8. 19.00 - 20.30 Uhr</b>	Kranken- und Pflegeversicherung: A. Weber Patientenverfügung, Nachlassregelung: N.N. Moderation: Bernd Aretz		

Sonntag, 30.8.1998

Tagesthema: Leben mit neuen Perspektiven?

	400 Personen	150 Personen	40 Personen
<b>Plenar 9.30 - 11.30 Uhr</b>	Perspektiven nach einer Langzeittherapie PD Dr. N. Brockmeyer Psychologische Implikationen bei Kombinationstherapie: M. Müller Solidarität und Migration: Petra Narimani Vorsitz: Christa Buri, Prof. Dr. Einhäupl		
<b>9. 11.45 - 13.15 Uhr</b>	Neues aus der Pipeline: Dr. Dupke Neue Infektionskrankheiten: Dr. Diekmann HIV und Vaccine: Prof. Dr. Schedel Moderation: Bernhard Bieniek	<b>Gegen den Strom</b> Ungewöhnl. Therapiekonzepte und Ethik: Dr. Heiko Jessen Komplementäre Therapien: Dr. H. Neugebauer Moderation: Uli Meurer	Partydrogen und HIV: Helmut Ahrens Moderation: Christian Denzin
<b>10. 13.45 - 15.15</b>	ART - frauenspezifische Aspekte: Dr. Küppers ART - Ausbehandelt?: Dr. Gute Moderation: Dr. Wolfgang Schmidt	PEP und die Folgen: Dr. Jens Jarke PEP und die Auswirkungen auf die Sexualität: Armin Traute Moderation: Guido Vael	MigrantInnen und HIV: BEKAM Moderation: Petra Narimani
<b>11. 15.30 - 17.00 Uhr</b>	Die Auswirkungen der HIV-Infektion auf die weibliche Sexualität: Gaby Wirz Reproduktionsrechte: Monika Gerstendörfer Moderation: Hella von Unger	Rehabilitation und Kuren: Dr. Spielmann Anforderungen an Reha-Einrichtungen: AVK Renten, Schwerbehinderung: G. Speicher Moderation: Clemens Sindelar	Selbsthilfe im europ. Vergleich, Ost- Europa Carsten Schatz Epidemiologie in Osteuropa: AVK Moderation: Eddy Schmalke
<b>17.15 Uhr</b>	<b>Schlußveranstaltung</b> HIV im Dialog, ein Ausblick: B. Bieniek, U. Meurer, C. Tigges		



**NOTIZEN**

12.12.2005	1. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (12.12.2005)				
13.12.2005	2. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (13.12.2005)				
14.12.2005	3. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (14.12.2005)				
15.12.2005	4. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (15.12.2005)				
16.12.2005	5. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (16.12.2005)				
17.12.2005	6. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (17.12.2005)				
18.12.2005	7. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (18.12.2005)				
19.12.2005	8. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (19.12.2005)				
20.12.2005	9. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (20.12.2005)				
21.12.2005	10. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (21.12.2005)				
22.12.2005	11. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (22.12.2005)				
23.12.2005	12. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (23.12.2005)				
24.12.2005	13. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (24.12.2005)				
25.12.2005	14. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (25.12.2005)				
26.12.2005	15. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (26.12.2005)				
27.12.2005	16. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (27.12.2005)				
28.12.2005	17. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (28.12.2005)				
29.12.2005	18. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (29.12.2005)				
30.12.2005	19. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (30.12.2005)				
31.12.2005	20. Sitzung des Ausschusses für den Bereich "Management" (31.12.2005)				

**NOTIZEN**

**NOTIZEN**